



Ausschreibung

Residenzstipendium Cassis – Fondation Camargo

Europa vom Meer aus denken

Von Nanna Heidenreich

Die Entführung Europas durch Zeus wird als Ereignis auf dem Meer erinnert: als Stier verkleidet – der Mythos insistiert: als *weißer* Stier – trug er sie über die Ägäis nach Kreta, wo er sie „verführte“, das heißt: vergewaltigte. 1993 verkündete Jacques Delors, der damalige Präsident der Europäischen Kommission, dass sich „niemand in einen Binnenmarkt verliebt“. Um nun diese Liebe zu beschwören („pan-/europäische Identität“ oder „europäische Integration“) entschied sich die EU dafür, das Bild der Europa auf Münzen und Banknoten abzudrucken. Der Einsatz des Geldkreislaufs, um so etwas wie eine europäische Identität herzustellen – sie pekuniär zu belehnen – spricht in der Tat Bände, zumal Geld mit wachsender Abstraktion zunehmend vom vergeschlechtlichten und rassisierten menschlichen Körper gedeckt wird.

Die Ägäis, aus der Europa als (Wasser-, Gewalt- und Disseminations-) Bild entstieg, gehört zum Großraum des Mittelmeers: „Ich habe das Mittelmeer leidenschaftlich geliebt“, eröffnete Fernand Braudel sein opus magnum *Das Mittelmeer und die mediterrane Welt in der Epoche Philipp II*, in dem er die *longue durée* der Rhythmen von Klima, Geologie und Geografie der Geschichte politischer Ereignisse vorzieht. Aber jede Perspektive ist aufgeladen, wie uns *Europa* erinnert. „What is love?“ war 1993, im Gründungsjahr der EU, ein großer Nummer-Eins-Hit. Gesungen hat den Eurodance-Track der Afro-deutsche Sänger Haddaway auf seinem Debutalbum „The Album“. Seine Antwort war klar: „Baby don't hurt me, don't hurt me no more.“ Hat er das im Namen Europas gesungen? Oder haben die Autor*innen des Tracks – das Kölner Label Coconut Records (!) – den Song doch eher für Zeus geschrieben, den weißen Stier, der versucht sein mag, ein Pop-Song PS hinzuzufügen: „Love made me do it“?

Das alte lateinische Wort für das Mittelmeer ist *Mare Nostrum*, unser Meer. Aber wer ist ‚unser‘, wer ist dieses Wir? Die (nicht nur) gegenwärtigen Bewegungen der Migration fordern die Verbindung von Orten, von Wasser und Land, mit politischen Strukturen, Bildräumen und den Geografien des Rechts. *Mare Nostrum*, so hieß auch eine einjährige Marineoperation der italienischen Regierung 2013/14, die damit auf die zahllosen Tode von Migrant*innen bei Schiffsunglücken vor der Insel Lampedusa reagieren wollte. *Mare Nostrum* war sowohl die Erweiterung von Migrations- und Grenzkontrollen auf hoher See, die Operation rettete aber auch Tausende vor dem Ertrinken – bis ein anderes Meeresgeschöpf die Mission beendete: *Triton*. Mit der Frontex Operation wurde normalisiert, was nur als left-to-die Politik beschrieben werden kann: aktives Sterben lassen. Das Sterben im Mittelmeer ereignet sich, in den Worten des italienischen multidisziplinären Netzwerks Multiplicity, in einem Meeressmassiv, in einer *solid sea*, in der sie flüssige Spuren hinterlassen, *liquid traces*, wie die beiden Forensic Architecture

CONTACT

Joachim Umlauf
Directeur
Goethe-Institut Lyon et Marseille
Joachim.Umlauf@goethe.de

Tsveta Dobreva
Programmation culturelle

Goethe-Institut Marseille
La Friche la Belle de Mai
41 rue Jobin
13003 Marseille

Tsveta.dobreva@goethe.de
Tél. +33 4 95 04 96 35

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Forscher Charles Heller und Lorenzo Pezzani formuliert haben. Spuren, denen wir folgen müssen und die wir zu entziffern haben.

Zu fragen ist nun: Wem gehört das Meer? Und wo befindet sich Europa heute? Und wer (oder was) ist Zeus in der Gegenwart? In welchem Zustand befindet sich das Mittelmeer, hat es eine Phasenwandlung durchlaufen? Welche Zeit ist es in der Geschichte? Wie ist die Begegnung von Land und Wasser zu denken, zwischen dem Strom und seinen Ufern? Was hat Geld mit alledem zu tun? Oder politische Strukturen?

Europa vom Meer aus denken lädt Künstler*innen und Wissenschaftler*innen aus Europa und dem Mittelmeerraum dazu ein, über Europa aus Perspektiven jenseits der Markierungen, *off the map*, nachzudenken. Was heißt es, Europa vom Wasser aus zu denken, von der Küste aus (die in Schutzzonen für den Informationsverkehr umgewandelt wurden, wie Nicole Starosielski argumentiert, während sie gleichzeitig Menschen daran hindern sollen, sich frei zu bewegen), oder von den Flüssen, den Strömen, den Bächen: flüssige topologische Imaginationen, die die Ausweitungen von Grenzen, der Schaffung von Niemandslandzonen (hot spots), der Implementierung von Austeritätspolitiken und der Versteinerung von Nationalismen unterlaufen.

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.